



Vor 75 Jahren wurde das Tal geflutet

Der Klingnauer Stausee ist Energiereservoir mit einer bewegten und bewegenden Geschichte. Ein Blick zurück

Der Klingnauer Stausee wird 75 Jahre alt. Gefeierte wurde das mit dem «Tag des Klingnauer Stausees».

URSULA BURGHERR

Vor 75 Jahren wurde die Talsohle zwischen Klingnau, Kleindöttingen und Gippingen geflutet und gestaut. Der Klingnauer Stausee entstand. Heute ist der See nicht nur ein Magnet für Spaziergänger, Skater und Velofahrer, sondern auch ein Vogelbiotop von internationaler Bedeutung.

Dass dieses landschaftliche Juwel bei seiner Entstehung sehr umstritten war, kann man sich heute kaum mehr vorstellen. Doch die Projektierung des künstlichen Sees in den 20er-Jahren war keineswegs von allen Seiten erwünscht. Gegen die Gründung der Aarewerke und den Bau des Kraftwerks Klingnau regte sich Widerstand aus Naturschutzkreisen und der Strombranche, die damals einen Stromüberschuss befürchtete. Andererseits war der Bedarf an neuen Arbeitsplätzen in Zeiten der Wirtschaftskrise gross. Der



IDYLLISCH Der Klingnauer Stausee zwischen Klingnau, Kleindöttingen und Gippingen zieht heute viele Erholungssuchende an. Früher war er heftig umstritten. **UBU**

Kanton blieb bei seinen Plänen: 1935 wurde das Kraftwerk Klingnau in Betrieb genommen und der Stausee erstellt.

Wider Erwarten wurden Kritiker aller Lager positiv überrascht. Regierungsrat Urs Hofmann in der gestrigen Festrede: «Elektrizität blieb eine gefragte Ressource, der Strombedarf stieg.» Auch in ästhetischer Hinsicht habe der liebe Seespiegel von Anfang an überzeugt. «An den Ufern wurden Badeplätze eingerichtet, Anwohner und Aus-

flügler freuten sich über den neu gewonnenen Erholungsraum.»

Vogelparadies gefährdet?

Schnell entwickelte sich das Gebiet auch zum Nist-, Rast- und Überwinterungsplatz für zahlreiche Vogelarten. Über ein Drittel des Sees ist wegen des angeschwemmten Schlicks weniger tief als einen Meter und zieht deshalb besonders Wattvögel wie Kiebitze und Regenpfeifer an. Von den rund 400 Vogelarten, welche in der Schweiz be-

kannt sind, wurden am Klingnauer Stausee schon über 300 gesichtet und nachgewiesen.

Doch die stetige Verlandung drängt die Sumpfflora und -fauna zurück und stellt ein zunehmendes Hochwasserrisiko dar. Urs Hofmann: «Kraftwerkbetreiber, Gewässerbeauftragte, Vogelschützer, Fischer, Pontoniere, Anwohnende und Ausflügler – zahlreich sind die Gestaltungs- und Nutzungsinteressen an der Klingnauer Naturoase und es gilt, zwischen den unterschied-

lichen Positionen einen Ausgleich zu finden.»

Die fortschreitende Verlandung des Stausees wirft Fragen auf: Soll man ihn weiter verlanden lassen oder ausbaggern? Wie könnte ein Pflegekonzept aussehen? Was geschieht, wenn die Konzession des Kraftwerks 2012 ausläuft? Wie können weiterhin Ansprüche an den Stausee als Natur- und Erholungsraum verbunden werden? Die Arbeitsgruppe «Zukunft Klingnauer Stausee» setzt sich zum

Ziel, mit Jubiläumsaktivitäten die einzigartige Wasserlandschaft weit herum bekannt zu machen. Zudem wurde der Biologin Claudia Müller eine Studie in Auftrag gegeben, in welcher Forschungsdaten der letzten zwanzig Jahre analysiert und daraus Vorschläge für ökologische Pflegemassnahmen gemacht werden. Der Massnahmenkatalog soll im Herbst 2010 Behörden und Kanton als Diskussionsgrundlage vorgelegt werden.

Tiger und Hula-Hopp-Meister im Kinderspitäli

Tag der offenen Tür am Samstag im neu umgebauten Kinderheim Brugg mit Spass und Information für die ganze Familie

IRENE HUNG-KÖNIG

Im neuen Mehrzwecksaal werden Tische hübsch dekoriert und Mikrofone getestet. Punkt 10 Uhr eröffnet Heimleiter Rolf von Moos den Tag der offenen Tür im neuen und umgebauten Kinderheim Brugg. «Wir hatten gestern eine schöne Einweihungsfeier mit vielen Reden. Es ist spät geworden, deshalb sind wir jetzt noch am Vorbereiten», sagt er sympathisch ehrlich.

Die ersten Gäste treffen ein, rechtzeitig zum Konzert der Jazzband Firehouse Six plus 1. In den neuen Räumen der Tages-

sonderschule informieren sich derweil die Besucher über das neue Angebot. Die hell gestalteten Schulzimmer und Wohnküchen, in erfrischendem Grün gehalten, werden angeschaut. Fachleute stehen Red und Antwort. Bald muss man sich in den Gängen aneinander vorbeidrängen. Eine Familie steht in einer der Wohnküchen und schaut sich den Menüplan an: «Wollen wir bleiben?», meint der Vater, angesichts der leckeren Gerichte. Auch in den Wohnhäusern geben sich die Besucher die Klinke in die Hand: «Ich wollte mich

einfach mal umsehen», sagt eine Frau. «Ich spende seit Jahren für das frühere Kinderspitäli und bisher konnte man sich das Ganze nicht ansehen. Es ist wahnsinnig schön, was hier erschaffen wurde.»

Hüpfburg, Pferde und Zirkus

Natürlich kommen auch die Kinder nicht zu kurz: Sie erproben Salti in der Hüpfburg, testen ihre Geschicklichkeit beim Büchsenwerfen oder erkunden hoch zu Ross die Umgebung des Kinderheims. Am Nachmittag ist der Mehrzwecksaal bis auf

den letzten Platz besetzt. Die Zirkusvorstellung mit Kindern und Teenagern der Wohngruppen ist in vollem Gang: Geistig und körperlich behinderte Kinder erzählen die Geschichte des Clowns, welcher seine rote Gummimase nicht mehr findet. Sichtlich stolz ist die Hauptdarstellerin, sie strahlt übers ganze Gesicht ob des grossen Applauses für sie und ihre Kolleginnen und Kollegen. Ebenso gesehen und gehört wurden im Zirkus Galaxie Tiger und Löwen, ein Hula-Hopp-Meister sowie kleine und grosse Sänger. Ein sehr schönes Programm.



SPANNEND Es gibt viel zu entdecken im neuen Kinderheim. **IH**

Kunsthausest war ein Erfolg

3500 Besucher kam zum Jubiläum

Die Aargauerinnen und Aargauer lieben ihr Kunsthaus. Das ist das Fazit der dreitägigen Feiern zum dreifachen Jubiläum im Aargauer Kunsthaus. Am Samstag und Sonntag sei es «familiär» gewesen, dann seien viele Besucherinnen und Besucher aus der Region gekommen, bilanziert eine zufriedene Kunsthaus-Direktorin Madeleine Schuppli. Auffällig war, dass das Publikum nicht nur kam, um gesehen zu werden, sondern um selber zu schauen. Am Freitagabend diskutierte ein auffälliges junges Publikum angeregt in den Jubiläums-Ausstellungen «Yesterday Will Be Better» mit zeitgenössischer Kunst und «Tempi passati» über die Geschichte des Kunstvereins, des Kunsthauses und der Kunstvermittlung. Beide bekamen von den Besuchern viele Komplimente und boten viel visuelle Anregung – getreu dem Motto von Madeleine Schuppli: «Das ganze Kunsthaus ist Kunstvermittlung.» (SA) **Seite 21**

Zwischenruf

Es war einmal

In Brugg, da war einmal ein kleines Stück Land. Nur etwas grösser als zwei Aren. Dazu war es schmal und nicht attraktiv gelegen, eingequetscht zwischen Bahndamm und Hafnerweg. Keine Hunde, nicht einmal Kinder spielten darauf. Gebraucht wurde es lediglich als Autoabstellplatz. Das Stück Land war Niemandland. Da kam der Stadtrat Brugg daher. Er sah das arme Niemandland verlassen am Wegrand liegen. Der Stadtrat erbarmte sich seiner und nahm das Niemandland ins Eigentum der Stadt auf. Und so kam es schliesslich, dass im Rechenschaftsbericht 2009 die merkwürdige Nachricht geschrieben stand: «Die Einwohnergemeinde Brugg hat sich das herrenlose Grundstück Nr. 2082 angeeignet.» (KSC)



HELEN DIETSCH

Höhenflüge am ersten «Leng Now»-Festwochenende

Seit drei Tagen feiern die 2500 Lengnauer ihr Dorf: 1212 Jahre ist es alt, «Leng Now 1212 im Element» lautet das Motto des zehntägigen Festes. Mit 19 Beizen, nostalgischem Lunapark,

dem Streichelzoo mit Jöh-Effekt, Ex-Mister-Schweiz Renzo Blumenthal zum Anfassen, einer gefährlich surrenden Bienen-Ausstellung und insgesamt über 100 grösseren und kleineren

Events konnten die Besucher am vergangenen Festwochenende aus dem Vollen schöpfen: Die ersten drei Tage boten ein Feuerwerk von wunderbaren Erlebnissen. (AZ) **Seite 23**

INSERAT

Die einzigartige AAA-Metzgerei

Hans Höhn
Fleisch * Wurst
Party-Service

Anders
Als
Andere

056 288 16 83
hoehn@pop.agri.ch
Untersiggenthal

www.metzgerei-hoehn.ch